

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Band: 69 (1994)

Heft: 9

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Hofstetter, Edwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT DES REDAKTORS

Muskelschwund bei der Armee 95

Ungeachtet der bereits vor fünf Jahren vom Eidgenössischen Militärdepartement (EMD) gemachten und damals als Friedensdividende bezeichneten Vorleistungen geht das Sparen bei den Militärausgaben weiter. Unsere Landesregierung präsentierte Ende Juni die Massnahmen zur Sanierung der aus den Fugen geratenen Bundesfinanzen. Die Ausgaben für unsere Landesverteidigung sollen im kommenden Jahr wiederum um 315 Millionen Franken gekürzt werden. Das EMD soll auch die Auflage bekommen, 1996 und 1997 je 150 Stellen und 1998 nochmals 200 Stellen zu streichen. Ich empfinde es als sehr befremdlich, dass das EMD, das bisher allein Strukturreformen ernsthaft angepackt hat, als einziges Departement Personalvorgaben erhalten soll. Die immer wieder vertretene «Opfersymmetrie» scheint selbst als oberflächliches Argument nicht zu funktionieren.

Die sicherheitspolitische Kommission des Ständerates (SR) würdigte kürzlich die Sparanstrengungen des EMD und stellte dabei fest, dass ein weiterer Abbau der EMD-Ausgaben die Glaubwürdigkeit der Armee aufs Spiel setzen würde. Während die Gesamtausgaben des Bundes von 1991 bis 1994 um mehr als 12 Milliarden über den Vorgaben aus dem Jahre 1990 liegen, wurden jene des EMD um total 2,2 Milliarden Franken gekürzt. Die Militärausgaben haben im gleichen Zeitraum nominell um rund 4% und real um mehr als 15% abgenommen. Bei den Rüstungsausgaben waren es sogar real 25% weniger. Bürger und Soldaten erwarten, dass der SR, den Empfehlungen seiner Kommission entsprechend, sich weigert, weitere Abstriche am EMD-Budget vorzunehmen. Die sicherheitspolitische Kommission des SR stellt ausserdem fest, dass in absehbarer Zeit Waffensysteme und die Mittel beschafft werden müssen, die für eine Kompensation der verringerten Truppenbestände durch eine verstärkte Mobilität nötig sind.

Die um etwa 250 000 Mann reduzierte Armee 95 wird nicht billiger als die Armee 61. Die Armee hat einen erweiterten Auftrag erhalten. Sie soll als militärischer Auftrag mit weniger, aber moderner ausgerüsteten Verbänden eine dynamische Raumverteidigung führen können. Mir scheint es unglaubwürdig zu sein, dass die Verkleinerung der Armee und der vermehrte Einsatz von Simulatoren die Kosten für den Materialunterhalt und die Munition entscheidend senken wird. Neue Waffensysteme verlangen ohne Zweifel die Beschaffung ihrer Kriegsdotation an Munition. Modernste Elektronik und optische Geräte stellen grössere Ansprüche an die Wartungsarbeiten, als es bisher der Fall war.

Ich werde den Eindruck nicht los, dass Bundesrat Kaspar Villiger nicht immer gut beraten wird. Sieht denn der oberste Chef unserer Armee die militärischen Anforderungen an eine kriegsbereite Armee nicht realistisch genug? Gibt man sich im EMD zu rasch mit dem Spiel von papierenen Signaturen zu-

frieden? Natürlich kann man die notwendigen Beschaffungen für eine effiziente Ausbildung und moderne Bewaffnung um viele Jahre strecken und verzetteln. Ob die Armee 95 erst im Jahre 2010 oder bereits um die Jahrtausendwende den ihr übertragenen Auftrag erfüllen kann, könnte für unser Land zu einer existentiellen Frage werden.

Chefbeamte des EMD und hohe Militärs nehmen insbesondere in den logistischen Fragen auch in aller Öffentlichkeit kein Blatt mehr vor den Mund. Der Generalstabschef meinte kürzlich, dass die Armee 95 schon sehr bald nicht mehr zu bezahlen sei. Rüstungschef Theo Wicki warnte anlässlich der Einweihung einer neuen Anlage der Munitionsfabrik Thun in seiner Ansprache, dass die Lage durch die immer wieder neuen kurzfristigen Kürzungsrunden an den Budgets von EMD und GRD richtig «*prekär*» werde. Wicki hielt folgendes fest: «*...Diese kurzfristigen Übungen ohne strategische Zielsetzungen erschweren das Steuern eines vernünftigen, auf langfristige Ziele ausgerichteten Kurses ganz erheblich... Das EMD ist heute offen für eine grundlegende Neuausrichtung und Anpassung an die geänderten strategischen Gegebenheiten, aber das konzeptionslose Aneinanderreihen von einzelnen Sparrunden, das letztlich Arbeitsplätze gefährdet, muss ein Ende haben.*»

In den sechziger Jahren erlebte ich als Truppenkommandant auch kurzfristige vom EMD angeordnete Sparübungen. So wurden ua in einem Jahr die Betriebsstoff- und Munitionszuteilung drastisch gekürzt. Das hatte zB für eine Artilleriebatterie zur Folge, dass nur 3 statt 5 oder 6 Geschütze in den Wiederholungskurs mitgenommen werden konnten. Dass diese Massnahmen die Effizienz der Ausbildung von Motorfahrern und Kanonieren sowie die Moral von Kadern und Truppen schwächte, war nicht zu vermeiden. Dazu kam, dass die guten Bestände in den Einheiten eine grössere Ausnützung von Material und Fahrzeugen verlangt hätten. Heute sind wir wohl bald soweit, gleiche Dummheiten zu machen. Offenbar wurde verpasst, die neu geschaffenen Territorialfüsilierere bereits im diesjährigen WK am Material auszubilden, welches für den neuen, sehr anspruchsvollen Einsatz dieser Infanteristen ab 1995 vorgesehen ist. Mir scheint, eine Chance zur Motivation sei ungenützt worden. Schlimm ist es aber zu erfahren, dass diese Ausrüstungen noch gar nicht beschafft worden sind. Mit unkonventionellen Verfahren soll nach EMD das Versäumte raschmöglichst nachgeholt werden.

Es wird wohl weiter beim EMD mit der Sparschraube gedreht. Etwas überspitzt formuliert, sind wir auf dem besten Weg, die SP-Initiative, die eine Halbierung des EMD-Budgets verlangt, auf kaltem Wege und ohne Volksabstimmung zu erreichen. Weil es in der Not sehr einfach ist, vor allem bei den Investitionen zu sparen, droht unsere Armee ein Museum zu werden.

Edwin Hofstetter